

Sind die ›Zwölf‹ zwölf Männer?

Die Nachfolgegemeinschaft Jesu wird in den Evangelien differenziert dargestellt und mit verschiedenen Begriffen bezeichnet: Die Zwölf (griech. *dodeka*), die *mathetai*, die traditionell mit dem Wort Jünger übersetzt wurden, und die *apostoloi*, traditionell als Apostel übersetzt. Es ist zu fragen, ob die traditionellen Übersetzungen den Texten gerecht werden.

Die „Zwölf“

Die Bezeichnung die „Zwölf“ begegnet vor allem als eigenständiger Begriff, der nicht durch *mathetai* oder *apostoloi* ergänzt werden muss. Er stellt einen Zusammenhang zwischen der Nachfolgegemeinschaft und den 12 Stämmen Israels her. Nach der biblischen Tradition bestand Israel aus 12 Stämmen. Zehn davon (das Nordreich) wurden im 8. Jahrhundert aus ihrem Land vertrieben und endgültig zerstreut. Die 2 Stämme des Südreiches erlitten im 6. Jahrhundert die Exilierung ihrer Führungsschicht nach Babylonien; nach deren Rückkehr entstand wieder ein jüdischer Staat. Doch die Erinnerung an die verlorenen 10 Stämme blieb fortan lebendig. So entstand die Hoffnung auf die Heimkehr aller Zerstreuten und die Wiederherstellung des Israels der 12 Stämme. Diese Hoffnung drückte zugleich die Sehnsucht nach Befreiung von Krieg und Gewaltherrschaft aus.

Jesu und die Nachfolgegemeinschaft Jesu im 1. Jahrhundert n. Chr. haben diese Hoffnung geteilt: »Dann wird Gott die Engel aussenden und die Erwählten aus allen vier Himmelsrichtungen vom Anfang der Erde bis zu ihrem Ende versammeln« (Mk 13,27). Diese Hoffnung wird bei Jesus dann auch symbolisch ausgedrückt durch die Benennung der Nachfolgegemeinschaft als ›Zwölf‹ (griech. *dodeka*). Dieser Name fasste beides in ein Wort, die Hoffnung für Israel und die Sehnsucht nach Frieden auf der Erde: »...in der erneuerten Welt... werdet auch ihr auf zwölf Thronen sitzen und Gerechtigkeit schaffen für die zwölf Stämme unseres Volkes Israel« (Mt 19,28 – Das in traditionellen Übersetzungen an dieser Stelle benutzte Wort ›richten‹ hat einen strafenden Klang, der dem biblischen Sachverhalt des gerechten Leitens, der hier gemeint ist, nicht entspricht).

Schon aus diesem Befund lässt sich folgern, dass der Begriff „Zwölf“ missverstanden wäre, wenn er exklusiv-männlich und individuell personbezogen gedeutet würde. Diese Repräsentation des ganzen Volkes umschließt viel mehr: Frauen, Männer und Kinder, Tote und Lebende; er schließt Vergessene, die nur in Gottes Gedächtnis bewahrt sind, ein.

Diese These lässt sich durch die Beobachtung des Charakters der Namenslisten und der Nachfolgegemeinschaft, besonders der Mahlgemeinschaft beim Letzten Mahl Jesu, erhärten.

Die Namenslisten

Der Zwölferkreis wird in den synoptischen Evangelien in Namenslisten aufgezählt (Mk 3,16-19; Mt 10,2-4; Lk 6,14-16; vgl. Apg 1,13). Wer die Namenslisten der ›Zwölf‹ vergleicht, wird allerdings 13 Namen entdecken. (Einen Thaddäus wie bei Mk und Mt gibt es in Lk und Apg nicht, dafür aber einen weiteren Judas, der in Mk und Mt nicht vorkommt.) Die aufgelisteten Namen sind nicht konstitutiv für die Vorstellung von den ›Zwölf‹. Das zeigt sich z. B. in 1.Kor 15,5, wo von den ›Zwölf‹ die Rede ist, obwohl es eigentlich nur 11 sein können, weil Judas nicht mehr dazugehört. Die Unterschiede in den Namenslisten und die Bedeutungslosigkeit der meisten dieser Namen deuten ebenfalls darauf hin, dass die Bezeichnung ›Zwölf‹ eine Symbolzahl ist, die die Heimkehrhoffnung ausdrückt, nicht aber dass eine bestimmte Personengruppe von zwölf Menschen diesen Kreis konstituiert (s. dazu auch z. B. Traugott Holtz, Artikel *dodeka*, in EWNT I, 1992, 878f.). Diese Beobachtungen zu den Namenslisten erhärten den Schluss, dass der Begriff ›Zwölf‹ die 12 Stämme als die Ganzheit Israels verkörpert. Die Nachfolgegruppe, die so genannt wird, trägt einen Namen, der das ganze Volk der Zukunft und des Friedens repräsentiert.

Die Mahlgemeinschaft

Das Bewusstsein für diesen inklusiven und repräsentativen Charakter des Begriffs lässt sich auch daran erkennen, dass die ›Zwölf‹ in den Evangelien nicht gegen den offensichtlich viel größeren Kreis der Jünger und Jüngerinnen abgegrenzt sind (vgl. z. B die Aussendung der 70 in Lk 10,1ff). Im **Matthäusevangelium** kann der Begriff der ›Zwölf‹ mit dem der *mathetai* wechseln. So auch bei der Bezeichnung der Abendmahlsgemeinschaft (Mt 26,20.26). Auch im **Markusevangelium** ist die Mahlgemeinschaft nicht auf die Zwölf beschränkt. Das Mahl wird von Zweien aus der großen Gruppe der *mathetai* vorbereitet (14,16), die dann doch vom Mahl mit den Zwölf (14,17) nicht als ausgeschlossen gedacht werden. Dazu passt, dass die Mahlgemeinschaft in 14,27 als »alle« angedredet wird, gemeint sind alle Jüngerinnen und Jünger, denn alle werden ihn verlassen, wie Markus erzählt (Mk 15, 50f; 16,8). Auch das **Lukasevangelium**, das die Abendmahlsgemeinschaft als Gemeinschaft der *apostoloi* (Lk 22,14), also der zwölf Apostel nach lukanischer Konzeption (6,13), einführt, setzt die Anwesenheit aller Jüngerinnen und Jünger voraus (zum Detail siehe Quentin Quesnell, *The Women at Luke's Supper*, in: R. Cassidy / Ph. Scharper ed., *Political Issues in Luke – Acts*, 1983, 59-79). Lk 22,11 ist die Mahlgemeinschaft als die Gruppe der *mathetai* / Jünger und Jüngerinnen gekennzeichnet. Liest man Lk 22,7–24,53 und Apg 1,1-15 fortlaufend so zeigt sich, dass ›Lukas‹ sich eine große Gruppe von Frauen und Männern vorstellt, die an **einem** Ort zusammen sind, dem Obergemach, das in 22,12 beschrieben ist. Dort findet das Mahl statt, die *apostoloi* sind eine Gruppe unter den Teilnehmenden. In dieses Obergemach kehren die Frauen 24,9 und 23,56 jeweils wieder zurück. Diese große Gruppe im Obergemach ist im lukanischen Doppelwerk der Beginn der Urgemeinde in Jerusalem.

Die Abendmahlsgemeinschaft ist in allen Evangelien inklusiv gedacht und nicht auf eine Abgrenzung der Zwölf von einem weiteren Kreis der Jüngerinnen und Jünger ausgerichtet. Diese Abgrenzung ist im heutigen Bewusstsein durch die spätere Geschichte des kirchlichen Amtes und die ikonographische Tradition christlicher Abendmahlsbilder entstanden.

Methodische Überlegung

Methodisch bedeutet dieser Befund: Es gibt in den biblischen Texten androzentrische (männerzentrierte / inklusive) Sprache, die Frauen mitmeint. Wir können sie heute nicht mehr männerzentriert übersetzen, weil vor allem Frauen sie heute nicht mehr inklusiv hören, sich also ausgeschlossen fühlen. **Ganz entsprechend** gibt es eine androzentrische inklusive Sprache, die **repräsentativ** vom ganzen Volk Israel spricht. Das zeigt sich auch im christlich-jüdischen Streit im 2. Jahrhundert über die Bedeutung des *ebed adonaj* in Jes 53. Die jüdische Seite versteht den ›Gottesknecht‹ repräsentativ: Er ist das ganze Volk auf seinem Leidensweg; die christliche Seite versteht nur eine Person, Christus, darunter (Origenes, *Contra Celsum* I,55). Die **androzentrisch - repräsentativen** Wörter wie die „Zwölf“ werden heute als Bezeichnung einzelner Personen, also Männer, gehört. Ihr inklusiver Charakter muss bei der Übersetzung genauso sichtbar gemacht werden wie bei androzentrischen Wörtern, die Frauen einschließen.

Jüngerinnen und Jünger

Der Begriff *mathetai* wird traditionell allein maskulin mit Jünger übersetzt. *mathetai* meint aber die Menschen, die Jesus nachfolgen und bei Jesus in die „Lehre“ gehen. Wenn dies nicht Assoziationen an das heutige Schulsystem für Kinder wecken würde, wäre der Begriff Schüler bzw. Schülerin treffender als die Übersetzung Jünger. In jedem Fall ist festzuhalten, dass es Jüngerinnen gab. In Apg 9,36 wird eine Frau namens Tabita explizit als Jüngerin benannt. Sie ist aber keine Ausnahme. Dass die *mathetai* als Nachfolgegemeinschaft Frauen einschlossen zeigt sich auch an den inhaltlichen Aussagen zum Weg der Frauen in der Nachfolge Jesu in Mk 15,40f; Mt 28,55; Lk 8,1-3. Dass die Jüngerinnen Jesu keine Erfindung der ›Bibel in gerechter Sprache‹ sind, sondern ihre damalige Rolle unbestreitbar und ihre

Bezeichnung im kirchlichen Sprachgebrauch der Gegenwart verankert ist, zeigt ein Blick in eine aktuelle Lutherrevision oder eine Elberfelder Bibel, die z. B. in der Überschrift zu Lk 8,1-3 die Frauen als ›Jüngerinnen Jesu‹ bezeichnen.

Zu den *mathetai* haben Frauen gehört, einige sind sogar namentlich bekannt und Jesus wirklich bis unter das Kreuz nachgefolgt. Die in einigen Veröffentlichungen geäußerte Auffassung, Jesus hätte nur 12 männliche Jünger berufen, ist nachweislich nicht zutreffend. Ebenso irreführend ist, dass vielfach im öffentlichen Bewusstsein die Zahl der Apostel auf 12 zusammengeschrumpft ist. In der Bibel gibt es mehr als zwölf *apostoloi* und nicht alle sind Männer (s. dazu den einschlägigen Artikel in den „Fragen und Antworten“ auf dieser Internetseite www.bibel-in-gerechter-sprache.de). Die ›Zwölf‹ sind vor allem in ihrer eschatologischen Bedeutung relevant. Damit ist aber z.B. auch deutlich, dass ein Ausschluss von Frauen aus kirchlichen Ämtern mit einem Verweis auf die ›Zwölf‹ – also einer Benennung, die für das umfassende Heil steht – schwerlich zu begründen ist.

Zur eschatologischen Bedeutung der ›Zwölf‹ siehe besonders: E. P. Sanders, Sohn Gottes. Eine historische Biographie, Stuttgart 1996, 275-281 und die nachbiblischen und rabbinischen Quellen bei H. Strack / P. Billerbeck, Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch VI,2, 1928, 902-909. Zu den Jüngerinnen siehe L. Schottroff, Maria Magdalena und die Frauen am Grabe Jesu (1982) in: dies., Befreiungserfahrungen. Studien zur Sozialgeschichte des Neuen Testaments, 1990, 134-159.

Luise Schottroff